

Dies ist eine **MÖNCHSGRASMÜCKE !** Ihr Steckbrief:

- Die Mönchsgrasmücke ist bei uns ein regelmässiger, mit 500'000 - 700'000 Paaren häufiger Brutvogel, auch Durchzügler und spärlicher Wintergast. Aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit sieht die Mönchsgrasmücke einer günstigen Zukunft entgegen. Sie gehört bei uns zu den häufigsten Brutvögeln und bereichert mit ihren klaren, volltönenden Flötenstrophen („Plaudergesang“) sogar gebüschreiche Parks und Gärten in Grosstädten.
- Ihre Oberseite ist graubraun, die Unterseite olivgrau. Die Kehle und die Unterschwanzdecken sind hell, die Iris schwarz. Der Schwanz ist dunkel und am Ansatz heller. Die Flanken sind leicht bräunlich angehaucht, bei Weibchen und Jungvögeln stärker als bei Männchen. Der Schnabel und die Beine sind grau.
- Für die Männchen ist die glänzenschwarze Kopfplatte charakteristisch. Bei Weibchen und Jungvögeln ist diese rotbraun gefärbt.
- Der typische Gesang beginnt mit einer leise schwätzenden Strophe und nimmt dann plötzlich an Lautstärke zu. Die Motive des Gesangs werden von den männlichen Jungvögeln erlernt und sind somit überliefert.
- Die Mönchsgrasmücke ist in ganz Europa mit Ausnahme der nördlichsten Gegenden verbreitet, in Mitteleuropa nahezu flächendeckend. Eine Ausnahme bilden baum- und strauchlose Flächen sowie Hochgebirge ab etwa 1500 Metern Höhe. Die höchste Besiedlungsdichte findet sich in Auwäldern, feuchten Mischwäldern und schattigen Parkanlagen. Baumlose Strauchbestände werden gemieden. Die Mönchsgrasmücke hält sich außerhalb der Brutzeit meist in Gebüsch auf, die viele Beeren tragen, dann auch in offener Landschaft. Im Überwinterungsgebiet ist sie sehr vielseitig in der Wahl des Lebensraumes.
- Ihr Nest baut die Mönchsgrasmücke niedrig in dichtem Gebüsch, als halboffenen Napf aus Gräsern, Moos und Wurzeln. Das Gelege besteht meistens aus fünf Eiern, die 10 bis 15 Tage bebrütet werden. Die Jungvögel verlassen nach 10 bis 14 Tagen das Nest.
- Die Nahrung besteht zur Brutzeit aus Insekten und deren Larven sowie Spinnen. Beeren und Früchte sind vom Sommer bis in den März ein wichtiger Teil der Nahrung. Die Jungen werden auch damit gefüttert. Im Frühjahr werden auch Nektar und Staubblätter genutzt.
- Dieser gehölbewohnende Generalist ist nicht gefährdet. Die Art ist ein beliebtes Studienobjekt für die Vogelzugforschung, denn seit den 60-er Jahren hat sich bei einem Teil der süddeutschen und österreichischen Brutvögel eine neue Wegzugstrategie nach Nordwesten in Richtung der Nordsee und auf die Britischen Inseln etabliert. Da diese Individuen begonnen haben, sich in Schnabelform, Flügelform und Färbung von der Hauptpopulation zu unterscheiden, nimmt man an, dass sich hier eine neue (Unter-)Art herausbildet.

Zur Mönchsgrasmücke können Sie ergänzende Infos und eine Aufnahme ihrer Stimme auf der Homepage [der Schweizerische Vogelwarte Sempach](#) finden.